№ 144. Donnerstag, den 22. Juni 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir ergebenst, die Bestellung der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

thunlichst zu beschleunigen, damit die Zustellung derselben rechtzeitig und regelmäßig erfolgen kann. Der **Abonnementspreis** beträgt in der Expedition, deren Ausgabestellen und durch die Zeitungsträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2 **Mark**, durch die **Post** bezogen 2 **Mk.** 50 **Pf.**, durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 2 **Mk.** 90 **Pf.**

Durch **tägliche Korrespondenzen aus Berlin und gute telegraphische Verbindungen, sowie sachliche Leitartikel** sind wir in den Stand gesetzt, über alle wichtigen Vorgänge im politischen Leben und sonstige bedeutende Ereignisse auf's Schnellste unterrichten zu können, und sind bestrebt, unsere Zeitung immer reichhaltiger zu gestalten, sodaß durch ein Abonnement der **„Thorner Ostdeutschen Zeitung"** das Lesen einer größeren Zeitung entbehrlich wird.

Dem **provinziellen** und **lokalen** Theile widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit und sorgen durch ein gediegenes **Sonntagsblatt** und ein sorgfältig gewähltes **Feuilleton** für interessanten Unterhaltungsstoff. Besonders machen wir darauf aufmersam, daß wir für das bevorstehende Quartal **wieder mehrere** spannende Romane erworben haben und aus der Feder unseres geschätzten Berliner Mitarbeiters Herrn Paul Lindenberg im feuilletonistischen Style gehaltene **Parlaments-Briefe** veröffentlichen werden.

So dürfen wir hoffen, daß sich zu den bisherigen Freunden und Gönnern unseres Blattes neue zugesellen werden.

Inserate erhalten durch die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung"** die zweckmäßigste und weiteste Verbreitung.

Redaktion und Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Zu den Stichwahlen.

Die diesmalige Wahlbewegung hat so ziemlich alle Voraussagungen Lügen gestraft. Weder hat der Wahlkampf alle früheren an Leidenschaftlichkeit übertroffen, noch hat er zu einer bisher unerhörten Zahl von Stichwahlen geführt. Bei den Wahlen von 1890 waren 150 Stichwahlen erforderlich. Diese Ziffer ist dieses Mal um wenig überschritten; da jetzt schon 217 Abgeordnete endgültig gewählt sind. An den Stichwahlen ist, wenn man die Kandidaten einrechnet, die im letzten Reichstage als wildliberal zwischen der freisinnigen Partei und den Nationalliberalen standen, und Markus Pflueger-Karlsruhe, der sich die Entscheidung über seine künftige Stellung noch vorbehalten hat, die freisinnige Vereinigung in 15 Wahlkreisen betheiligt. Als Kandidaten der freis. Volkspartei oder solche, die sich den Anschluß an eine der beiden freisinnigen Parteien vorbehalten haben, kommen noch einige dreißig in Betracht. Auf Vermuthungen über das Ergebniß der Stichwahlen wollen wir uns um so weniger einlassen, als zu befürchten ist, daß dieselben Gründe, welche die beispiellose Niederlage der freisinnigen Partei in den ersten Wahlen herbeigeführt haben, auch in den Stichwahlen nachwirken werden. Wohl aber ist es angezeigt, die freisinnigen Wähler in allen Stichwahlkreisen auf ihre Pflicht hinzuweisen, unter allen Umständen für den freisinnigen Kandidaten einzutreten. Es muß deshalb geschehen, obgleich von Seiten der freis. Volkspartei das Mögliche geschieht, denjenigen Wählern, die auf den Standpunkt der freisinnigen Vereinigung stehen, die Erfüllung dieser Pflicht zu erschweren. „Diejenigen parlamentarischen Gruppen, schrieb die „Freis. Ztg." in ihrer Sonntagsnummer, welche jetzt in der Presse über die freis. Volkspartei mit dem bekannten Eifer der Renegaten triumphiren, verdanken ihre Erfolge zum großen Theil nur dem Umstande, daß sie selbst in der Militärfrage umgefallen sind, während die freis. Volkspartei, getreu ihrer Ueberzeugung das Land von einer ungerechtfertigten Steigerung der Militär- und Steuerlasten zu beschützen gesucht hat." Es gehört ein hoher Grad von Verblendung dazu, freisinnige Männer, deren Verhalten in keinem einzigen Punkte dem Parteiprogramm widerspricht, wegen einer Meinungsverschiedenheit in einer Frage des Mehr oder Weniger als „Renegaten" zu verdächtigen. Eine sachliche Zurückweisung dieses Vorwurfs halten wir unter unserer Würde. Aber die Frage ist doch aufzuwerfen, ob derartige Phrasen geeignet sind, die freisinnigen Wähler zu dem geschlossenen Eintreten für die volksparteilichen Kandidaten zu bestimmen? An Beispielen, daß in dieser Hinsicht bei den Hauptwahlen gesündigt worden ist, fehlt es ja nicht. Im Wahlkreise Waldenburg i./Schl. erhielt 1890 Stadtrath Eberty 7164, der nationalliberale Dr. Websky 7188, der Klerikale 1068, der Sozialist 6334 Stimmen. Dieses Mal aber haben Reg.-Präs. Dr. Bitter (kons.) 8355, Moeller (Soz.) 11519 Stimmen erhalten, während Dr. Goldschmidt nur 3711 Stimmen erhielt. „Die Freisinnigen des Kreises, schreibt der Wüstegiersd. Grenzbote", haben eine Niederlage erlitten. Die große Zahl von Arbeitern, die bisher ihrer Partei angehörten, sind dieses Mal zu den Sozialdemokraten übergegangen." Ob deshalb, weil der Kandidat der freisinnigen Vereinigung angehört, d. h. für den Antrag Huene gestimmt hatte, mag dahin gestellt bleiben; ist es doch notorisch, daß z. B. in Berlin hunderte freisinniger Wähler das Stichwort von dem „Ruck nach Links" und „keine neuen Soldaten, keine neuen Steuern" dahin interpretirt haben, daß es am besten sei, gleich von vorn herein für einen Sozialdemokraten zu stimmen. Von einem Sozialdemokraten, dem es ganz gleich ist, „wo die Grenze steht", glaubte man sicher zu sein, daß er unter keinen Umständen für eine Erhöhung der Lasten stimmen werde. Soll einmal das betont werden, was die freis. Vereinigung von der freis. Volkspartei trennt, so dürfte die Hoffnung der letzteren, annähernd mit der gleichen Stimmenzahl wie 1887 in den Reichstag einzutreten, völlig eitel sein. „Nach unserer Ansicht, schreibt die volksparteiliche „Bresl. Z.", ist der deutsche Freisinn gerade unter den obwaltenden Umständen nicht in der Lage, sich den Luxus gegenseitiger Befehdung gestatten zu können. Wir werden deshalb die Ueberzeugung jedes freisinnigen Mannes respektiren, auch wenn dieselbe nicht Punkt für Punkt der unsrigen entspricht. Die beiden freisinnigen Gruppen werden sowohl in den Parlamenten als auch außerhalb derselben weit mehr Kämpfe als Freunde mit einander, wie als Feinde gegen einander auszufechten haben. Von dieser Ueberzeugung werden wir uns immer leiten lassen, denn wir sind der Ansicht, daß diese Anschauung sich mit der Zugehörigkeit zur freisinnigen Volkspartei nicht nur sehr wohl vereinigen läßt, sondern durch dieselbe geradezu bedingt wird." Wir wünschen, daß unsere Freunde trotz der Provokationen von anderer Seite sich von dieser Auffassung leiten lassen, wie wir denn auch erwarten, daß die Wähler der freisinnigen Volkspartei bei den Stichwahlen sich die gleiche Erwägung zur Richtschnur nehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni.

— **Der Kaiser** wohnte fast den ganzen Montag an Bord der Rennyacht „Meteor" den Uebungen der Manöverflotte bei. Am Dienstag folgte er wiederum der Manöverflotte in der Salonpinasse „Hohenzollern" auf See und begab sich später an Bord des Flaggschiffes „Baden". Der Kaiser wird, wie es heißt, bis Ende dieser Woche zur Flottenrevue in Kiel verbleiben und voraussichtlich erst am nächsten Sonntag Abend wieder in Potsdam eintreffen. Wie verlautet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Kaiserin Ende dieser Woche sich ebenfalls nach Kiel begiebt, um dort mit dem Kaiser zusammen zu treffen.

— **Der Kaiser und die Reichstagswahlen.** Der — wohlgemerkt sehr unzuverlässige — Berliner Korrespondent des „Newyork Herald" meldet unter dem 16. Juni, also einen Tag nach der Reichstagswahl: „Die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Grafen v. Caprivi ist stürmisch gewesen. Man muß sich auf eine heftige Botschaft des Kaisers gefaßt machen. Die heute bekannt gewordenen Resultate haben eine wahrhafte Bestürzung in der offiziellen Welt verursacht."

— **Fürst und Wahlkandidat.** Aus dem Wahlkampfe wird der „Danz. Ztg." folgende Episode aus Berlin mitgetheilt: Ein freisinniger Reichstagskandidat in einem thüringischen Kleinstaat wurde von einem dortigen Gesinnungsgenossen eingeladen, die Sehenswürdigkeiten des dem Landesherrn gehörigen Schlosses in Augenschein zu nehmen. Da der Fürst gerade in dem Schlosse Aufenthalt genommen hatte, so bedurfte es zu einer solchen Besichtigung der besonderen Erlaubniß der Schloßverwaltung. Die beiden Herren gaben ihre Karte ab und nach wenigen Minuten erschien zu ihrer Ueberraschung der Fürst selber, begrüßte den ihm persönlich bekannten Landsmann und ließ sich sodann den Reichstagskandidaten vorstellen, der ihm nicht ganz fremd war, da er in dortiger Gegend in 34 Tagen 58 Wählerversammlungen abgehalten hatte! Der Fürst übernahm in liebenswürdigster Weise die Führung und blieb dann noch längere Zeit in angenehmer Unterhaltung mit den beiden Herren beim Glase Wein zusammen. — Wäre Bismarck noch am Ruder, so hätte dieser „Zwischenfall" in der Wahlkampagne, diese Konspiration mit dem „Reichsfeind" vielleicht eine Intervention von Berlin aus zur Folge gehabt, wie eine solche schon früher einmal erfolgte zur Zeit, da der gegenwärtige Danziger Oberbürgermeister in jenem Kleinstaate Beamter war.

— **Zur Beurtheilung der Aussichten der Militärvorlage** stellt die „Pos. Ztg." folgende Rechnung auf. Definitiv gewählt sind bisher 107 Anhänger der Vorlage, davon 51 Konservative, 12 Freikonservative, 19 Nationalliberale, 3 Sezessionisten, 3 Zentrumsleute, 2 Elsässer, 13 Polen, 4 Antisemiten. Von den überhaupt im Ganzen gewählten 213 Abgeordneten ist hiernach fast genau die Hälfte zu den Freunden des Antrags Huene zu rechnen. Von den 183 Stichwahlen kommen 27 auf je 2 Freunde des Antrags Huene. Diese 27 Mandate gehören also ohne Weiteres zu jenen 107 Stimmen hinzu. Dies wären zusammen 134. Zur Mehrheit erforderlich sind 199 Stimmen bei voll besetztem Hause. Somit würden noch 65 Stimmen fehlen, die aus den ferneren, nach Abzug der erwähnten 27 Mandate übrigbleibenden Stichwahlen herauszuholen wären. Von diesen ferneren 156 Stichwahlen schweben nun aber 22 nur zwischen Gegnern des Antrags Huene. Es bleiben also noch 134 Stichwahlen übrig, die zwischen Freunden und Gegnern der Militärvorlage zu erledigen sind. Wir halten es nach unseren Berechnungen für ausgeschlossen, daß die für die Mehrheit erforderlichen 65 Mandate aus diesen 134 Stichwahlen zu erstreiten sind, sodaß die Hoffnungen der Anhänger der Vorlage auf keine Weise anders als dadurch zu erfüllen wären, daß eine ganze Reihe von Zentrumsabgeordneten jetzt, entgegen der Abstimmung vom 6. Mai, für die Militärvorlage stimmt.

— **Einen originellen Trost** in der Noth der Militärvorlage hat die „Nationalztg." sich und ihren Lesern zurecht gelegt. Sie giebt eine Schilderung von den Verlusten an Menschen und Gütern, die durch die Kriege des ersten Napoleon herbeigeführt wurden und wie horrend damals die Schuldenlasten der Staaten anwuchsen. Sie schließt dann naiv: „Wie schrumpfen diesen Zahlen der Geschichte gegenüber die Lasten zusammen, die wir uns auferlegen müssen in den Bestrebungen, die wirkliche Verwandlung Europas in ein Kriegslager zu verhindern!" — Danach scheint es der „Nationalztg." ganz besonders Großes zu sein, daß wir im Frieden nicht soviel für Militärzwecke brauchen als Napoleon I. im Kriege.

— **Die Wahlen in den Reichslanden.** In Frankreich herrscht eitel Jubel und Freude über den Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen. Man wollte in ihnen den kräftigsten Protest gegen die Zugehörigkeit zu Deutschland erblicken. Und wie sieht es in Wahrheit damit aus? Von den 15 Abgeordneten der Reichslande sind fünf deutsch gesinnte und der Militärvorlage günstige Männer, die Herren Prinz Hohenlohe, Zorn v. Bulach, Höffel, Bostetter und Pöhlmann, im ersten Wahlgang gewählt worden; in Colmar stehen zwei der Militärvorlage günstige Kandidaten zur Stichwahl; in Straßburg, wo der Hospitant der Nationalliberalen Dr. Petri in Stichwahl mit Bebel steht, wird der erstere voraussichtlich gewählt werden. Das wären sechs bis sieben Freunde der Militärvorlage, also fast die Hälfte der Gesammtzahl. Die Wahlen insbesondere des Sohnes des Statthalters und des Kreisdirektors Pöhlmann sind so glänzende Anerkennungen der deutschen Verwaltung und der Zufriedenheit mit den Verhältnissen, wie man sie gar nicht erwarten konnte. Die Versöhnung mit der deutschen Herrschaft hat niemals einen kräftigeren Ausdruck gefunden.

— **Die katholischen Elsässer** werden in der „Reichszeitung" aufgefordert, dem deutschen Zentrum beizutreten und an die deutsche Regierung appellirt, eine derartige Organisation zu unterstützen.

— **Keine Reichserbschaftssteuer.** In der Steuerkommission des Herrenhauses erklärte der „Kreuzztg." zufolge am Dienstag der Finanzminister Miquel, daß an die Einführung einer Reichserbschaftssteuer nicht gedacht werde.

— **Die Herrenhauskommission** zur Vorberathung des Kommunalabgabengesetzes hat am Montag die ersten 12 Paragraphen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit der Aenderung angenommen, daß die Vorschrift in § 9, wonach Beiträge in der Regel erhoben werden müssen, wenn anderen Falles die Kosten einschließlich der Ausgabe für die Verzinsung und Tilgung des aufgewendeten Kapitals durch Steuern einzubringen sein würden, gestrichen wurde. Bei der Weiterberathung am Dienstag wurden auch die §§ 13—28 in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Am selben Tage begann die Kommission für das Ergänzungssteuergesetz ihre Berathungen.

— **Der Prozeß Paasch**, der seit nunmehr bereits über Jahresfrist der Erledigung harrt, ist am Dienstag abermals auf längere Zeit verschoben worden. Während bei den früheren Terminen Paasch durch die weitgehendsten Zeugenvorladungen den Prozeß zu verschleppen suchte, um dann hinterher vor der antisemitischen Gefolgschaft zu behaupten, daß die Gerichte an der Verschleppung schuld seien, war diesmal der Angeklagte selbst nicht zur Stelle, und es kam die überraschende Meldung, daß er sich Verletzungen beigebracht habe, infolge deren er vernehmungsunfähig sei. Angesichts des bisherigen Vorgehens Paasch's sprach Staatsanwalt Drescher den Verdacht aus, daß es sich möglicherweise wieder um einen Verschleppungsversuch handeln kann, und auf seinen Antrag wurde der gerichtliche Physikus Sanitätsrath Mittenzweig mit der nochmaligen ärztlichen Untersuchung Paasch's betraut. Dieser gab das Gutachten ab, daß die Verletzungen, die sich Paasch beigebracht, seine Vernehmung nicht hindern würden, daß das ganze Wesen von Paasch aber den Eindruck mache, daß Paasch an Verfolgungswahnsinn leide, also nicht zu-

rechnungsfähig sei. Auf Grund dieses Gutachtens beschloß der Gerichtshof, Paasch zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenstation der Charitee zu überweisen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bei den Arbeiterausschreitungen der mährischen Stadt **Brünn** sind im Ganzen 62 Personen verhaftet worden. Man besorgt einen allgemeinen Arbeiterausstand. Die ganze Garnison steht in Bereitschaft, da es in den Abendstunden neuerlich zu Ausschreitungen kommen könnte. Selbst einzelne Soldaten, die Meldungen überbringen, sind mit scharfen Patronen ausgerüstet. — Montag Abend erneuerten sich die Ansammlungen von mehreren Tausend Arbeitern. Als die Kavallerie die Straße säubern wollte, wurde sie mit Steinen beworfen und griff nunmehr mit blanker Waffe ein. Gegen 10 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf 23.

In **Kladno** verhaftete die Polizei über 100 strikende Arbeiter, welche in einem Gasthause eine geheime Versammlung abhielten und bei welcher die Führer der hiesigen Sozialisten Geld unter die Strikenden vertheilten. Bisher haben 1500 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Auf dem Rudolfs-, Amalien- und Wilhelms-Schachte in **Dux**, sowie auf der Frieda- und Emmeran-Zeche in **Belin** ist ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Man befürchtet einen allgemeinen Ausstand.

Schweiz.

In **Thun** ist es am Montag zu argen Exzessen gekommen. Einheimische Arbeiter versuchten italienische Arbeiter mit Gewalt von den Bauplätzen zu vertreiben. Es kam hierbei zu heftigen Zusammenstößen, bei welchen fünf Italiener verwundet wurden. 13 Personen wurden verhaftet. Gegen Abend sammelte sich vor dem Haftlokal eine große Menge, richtete gegen dasselbe einen lebhaften Steinhagel und versuchte, die Thür zu erbrechen. Die Polizei, welche wiederholt Ausfälle machte, wurde hierbei von der Menge mit Steinwürfen empfangen. Hierauf hieben die Polizeimannschaften mit dem Säbel ein und verwundeten zahlreiche Tumultuanten. Bei dem Zusammenstoß wurden etwa 50 Personen verhaftet und gegen 100 verwundet, worunter mehrere Schwerverletzte. Aus Luzern war Militär requirirt worden, welches während der Nacht eingetroffen ist. Die Berner Regierung hat ein Infanteriebataillon und eine Schwadron Kavallerie zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboten. Die Zahl der Verhaftungen beträgt etwa 80. Die Zahl der Schwerverwundeten ist ziemlich groß, unter den Verletzten befinden sich auch mehrere Schutzleute. Die Aufregung dauert fort. Der Platzkommandant erläßt einen Aufruf, in welchem er zur Ruhe auffordert.

Frankreich.

Zu einem parlamentarischen Skandal ist es am Montag in der Deputirtenkammer gelegentlich der Berathung des aus der Kammer herausgebrachten Gesetzentwurfs über eine partielle Erneuerung der Kammer gekommen. Als in der Diskussion hierüber Clemenceau die Rednertribüne bestieg, richteten Millevoye und Déroulède heftig die Rufe gegen denselben: „Sie haben fremde Gelder unterschlagen! Sie sind ein ausländischer Agent! Sie haben kein Recht zu sprechen!" (Lebhafter Tumult). Später erklärte Déroulède, er habe jene Rufe gegen Clemenceau gerichtet, weil das, was in Bornemouth vorgehe, Gladstone die Handhabe biete, sich der bei Herz beschlagnahmten Schriftstücke gegen Frankreich zu bedienen. (Lebhafter Wortwechsel zwischen Clemenceau und Déroulède, welcher unter lebhaftester Bewegung der ganzen Kammer die Tribüne verläßt.) Millvoye verlangt, die Regierung am nächsten Donnerstag über den Stand der Unterhandlungen zwischen Frankreich und England bezüglich der Auslieferung von Herz befragen zu dürfen. Dupuy erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit. Die Sitzung wird aufgehoben.

Der Gemeinderath von **Paris** bewilligte für die streikenden Droschkenkutscher 10 000 Franks. Das Streiksyndikat gestattet nur solchen Miethskutschern den Verkehr, welche auf der Arbeitsbörse gegen Zahlung von zwei Franks zum Streikfond täglich ein „Abzeichen" erheben. Im Publikum herrscht große Entrüstung darüber, daß die Polizei und die Regierung diese Vergewaltigung der arbeitswilligen Kutscher dulden. Ein Streik der Omnibuskutscher gilt gleichfalls als bevorstehend. — Lesseps Freilassung dürfte Donnerstag erfolgen.

Belgien.

Aus **Brüssel** wird gemeldet: die gesammte Presse fordert energisch zu gesetzlichen Maßregeln gegen die Spielwuth, besonders bei Wettrennen auf, weil in letzter Zeit durch übergroße Wetten vielfache Selbstmorde verursacht wurden. Ferner erklärt sich die Presse gegen die Bestrebungen des Eisenbahnministers, die Sonntagsruhe einzuführen.

Orient.

Das außerordentlich strenge Urtheil gegen die wegen Ruhestörungen in **Mersivan** verurtheilten Armenier veranlaßte einige hiesige diplomatische Vertreter, bei der Pforte dieserhalb Vorstellungen zu erheben und besonders auf Umwandlung des Todesurtheils in Freiheitsstrafen zu dringen.

Asien.

Bei **Nigama** an der chinesischen Küste flog ein französisches Kriegsschiff in die Luft. Durch die Explosion wurde ein Küstendorf in Brand gesteckt, wobei 60 Häuser eingeäschert und 17 Personen getödtet wurden.

Amerika.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Neuyork hat das englische Kriegsschiff „Melpomene" wegen der politischen Situation in Peru den Befehl erhalten, nach Ballao in See zu gehen. Der „Newyork Herald" theilt mit, der chilenische Kreuzer „Almirante Bochrane" sei beordert worden, den der peruanischen Hauptstadt nächst gelegenen Hafen anzulaufen.

Die Umwälzung auf **Hawaaii** hat ihren Abschluß durch die Abdankung der bisherigen Königin gefunden. Nach einer Drahtmeldung der „Zentral News" aus Franzisko überbrachte der Postdampfer aus Honolulu die Meldung, daß die provisorische Regierung am 2. Juni vom Palaste Besitz ergriffen hat, welcher Schritt das Ende der hawaiischen Monarchie bezeichnet. Die Königin ließ durch ihr Kabinet förmlich bekannt geben, sie beabsichtige sofort abzudanken, falls ihr die Regierung der Vereinigten Staaten eine Jahresrente gewähre. Die Höhe des Jahrgeldes ist nicht bekannt, aber die Zahlung desselben hat bereits begonnen. Die Abdankung vollzog sich ohne Ruhestörungen.

Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 20. Juni. [Gerettet.] Die elfjährige Tochter des Maurers Karl Pankratz hierselbst wollte gestern Nachmittag von dem hiesigen Sandberge Streusand holen. Am Fuße des Berges, der ziemlich hoch ist und zum Theil oben überhängt, befinden sich einige Löcher. Aus einem Loche wollte das Mädchen Sand nehmen, wurde aber von einer plötzlich herabstürzenden großen Sandmasse vollständig begraben. Ihr Bruder, welcher in der Nähe Ziegen hütete, war Zeuge des Unglücks. Er holte sofort die ebenfalls in der Nähe arbeitende Einwohnerfrau Karpinska von hier herbei. Derselben gelang es, das Kind durch schleuniges Ausgraben vom Tode des Erstickens zu retten. Das Mädchen war schon schwarz im Gesichte geworden, hatte aber sonst keinen Schaden genommen.

× **Gollub,** 20. Juni. [Markt.] Der heute hier abgehaltene Vieh- und Krammarkt hatte wenig und schlecht durchfüttertes Vieh aufgestellt. Gekauft wurde sehr wenig, die Nachfrage war auch sehr gering, dagegen entwickelte sich auf dem Krammarkte ein lebhafter Geschäftsverkehr.

Flatow, 20. Juni. [Tollwuth.] In Jastremken wurde kürzlich ein von der Tollwuth befallener Hund wahrgenommen. Auf dem Felde griff er einen Hirtenhund an und biß auch den betreffenden Hüteknaben, einen 16jährigen jungen Menschen, als ihn dieser verscheuchen wollte. Bald brach bei dem Knaben die Tollwuth aus und nach wenigen Tagen verstarb er, wie die „D. Z." erzählt, im Krankenhaus zu Vandsburg, wohin man ihn gebracht hatte.

Schneidemühl, 20. Juni. [Vom artesischen Brunnen.] Das Brunnenunglück in unserer Stadt steigert sich von Stunde zu Stunde. Auf dem Grundstücke Große Kirchenstraße Nr. 20, dem Kupferschmiedemeister Straubel gehörig, stürzte gestern bereits ein Stallgebäude ein. In der letzten Nacht brachen von dem dreistöckigen Vorderhause mehrere Ueberwölbungen von Thüren und heute früh gegen 8 Uhr brach der Eingang desselben. Der gänzliche Zusammenbruch dieses Gebäudes kann jeden Augenblick eintreten. Dasselbe Schicksal steht dem neu erbauten dreistöckigen Gebäude des Fleischermeisters Polarek, Große Kirchenstraße Nr. 9 bevor, da es sich bereits stark zur Seite gesenkt hat. Auch die neben diesen Häusern stehenden kleineren Gebäude können dem größeren Drucke nicht mehr lange Widerstand leisten. Einzelne Dachbalken in diesen Gebäuden sind bereits gebrochen. Der Erdboden zeigt vielfache Spalten und die Trottoirplatten in den gefährdeten Straßen richten sich gegeneinander empor. Gefährdet sind bis heute schon zwanzig Grundstücke. 78 Familien mit 304 Personen haben bis jetzt ihre Wohnungen in der Großen und Kleinen Kirchenstraße räumen müssen. Die heute früh vorgenommenen Vermessungen haben ein abermaliges Zunehmen der Bodensenkung um den Brunnen und der nächsten Umgebung ergeben. Das dem Kaufmann Sommerfeld gehörige Haus, Große und Kleine Kirchenstraßenecke Nr. 19 resp. 8 hat sich allein in den letzten 24 Stunden um 15 Zentimeter, vom letzten Freitag bis Sonntag schon um 25 Zentimeter gesenkt. Die Gesammtsenkung dieses Hauses in den letzten 13 Tagen beträgt 70 Zentimeter, bei dem Brunnen 75 Zentimeter. Das abfließende Wasser steigt wieder mehrere Meter hoch empor und beträgt $3^1/_2$ Kubikmeter in der Sekunde. Die mitgeführten Sandmassen sind feine Quarzkörnchen mit Braunkohlentheilen vermischt. Die Umgebung des Brunnens darf von heute ab nur von Personen mit polizeilichen Erlaubnißkarten betreten werden. Vor den gesperrten Straßentheilen stehen hunderte von Neugierigen. Auf Anordnung des hier weilenden Landraths v. Schwichow aus Kolmar in P. werden die leerstehenden Wohnungen unserer Stadt in Beschlag genommen, damit die obdachlosen Einwohner Unterkommen erhalten. Erster Bürgermeister Wolff hat sich nach Berlin begeben, um eine Audienz bei den Ministern des Innern und der öffentlichen Arbeiten nachzusuchen und um Hilfe zu bitten. Soeben geht von demselben die telegraphische Nachricht aus Berlin ein, daß noch heute Abend eine Pionierabtheilung, bestehend aus einem Offizier, 2 Unteroffizieren und 30 Mann, hier zur Hilfeleistung bei dem Abtragen von Gebäuden eintreffen wird. Auch werden zwei höhere Ministerialbeamte auf der hiesigen Unglücksstätte erwartet. Unsere freiwillige Feuerwehr ist ebenfalls alarmirt worden, um an den Abräumungsarbeiten theilzunehmen. Heute um 3 Uhr Morgens ist das dreistöckige Straubel'sche Vorderhaus eingestürzt. Menschen sind nicht verunglückt. Aufräumungsarbeiten werden wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht vorgenommen.

Danzig, 19. Juni. [Revolverheld.] Der domizillose Arbeiter Schmeiß kam vorgestern in die Wohnung des Steinhauers Krentzer in Petershagen, um Abendbrod bettelnd. Nachdem ihm die Frau des K. zu essen gegeben hatte, zog er einen Revolver und drückte ihn auf die Frau ab. Der Schuß versagte, ein zweiter traf jedoch den im Zimmer anwesenden Schmied Cohn in den Unterschenkel. Der S. sprang nun auf und richtete von der Thüre aus nochmals den Revolver auf die Krentzer. Die im Zimmer ebenfalls anwesende Frau des Cohn sprang auf ihn zu und schob ihn hinaus, worauf er flüchtete. Gestern Vormittag erschien der Revolverheld in der Wohnung des K. wieder und packte ihn an der Kehle, ihm die gröbsten Schimpfworte zurufend, so daß K. sich genöthigt sah, aus seiner eigenen Wohnung zu entfliehen. Bei der Verhaftung betrug sich der Attentäter äußerst frech und gestand auch zu, daß er mit Absicht auf die K. geschossen habe.

Danzig, 19. Juni. [Eine aufregende Szene] spielte sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr an der Plehnendorfer Schleuse ab. Ein aus Elbing kommender vollbeladener Oderkahn war, wie die „D. Z." schreibt, an der Schleuse angekommen und wartete auf die Oeffnung der Schleusenthore, als der von der See durch den Durchbruch kommende Vergnügungsdampfer „Lachs" denselben anlief und ihm ein solches Leck beibrachte, daß der Kahn in wenigen Minuten sank und nur noch der Mast aus dem Wasser emporragte. Der Führer des Kahnes konnte mit seiner Familie nur mit knapper Noth das nackte Leben retten.

O **Dt. Eylau,** 20. Juni. [Verschiedenes.] Der heutige Jahrmarkt war von Verkäufern nur mäßig, von Käufern sehr schwach besucht. — Die hier garnisonirende reitende Abtheilung Artillerie kehrte heute Vormittag von der Schießübung aus Hammerstein zurück. Die berittenen Offiziere der Garnison empfingen die Abtheilung vor der Stadt und geleiteten sie unter dem klingenden Spiel der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff nach dem Kasernement. — Ein bedauernswerther Unfall ereignete sich bei dem Ausbau eines Hauses am Markte. Beim Niederreißen einer Giebelmauer wurde ein unten passirender Arbeiter durch niederstürzende Mauerstücke schwer verletzt. Die betreffenden Bauarbeiter trifft keine Schuld, weil sie durch Zurufe rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht hatten.

Heiligenbeil, 20. Juni. [Blitzschaden.] Heute in der fünften Morgenstunde, so wird der „K. H. Z." geschrieben, zog ein heftiges Gewitter über unseren Ort und der Blitz schlug in dem benachbarten Dorfe Waltersdorf in das Gebäude des Schmiedemeisters Freitag, welches bald in vollen Flammen stand. Freitag, welcher von seiner Habe so viel als möglich retten wollte, erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein zweiter Schlag traf den Kirchthurm in demselben Dorfe und beschädigte die eine Seite desselben stark, ohne indeß zu zünden.

Königsberg, 19. Juni. [Eine „eiserne Natur"] besitzt ein in unserer Stadt wohnhafter früherer Bahnbeamter, der vor Jahren bei der Ausübung seines Stationsdienstes verletzt wurde, indem ihm durch einen Eisenbahnwagen mehrere Zehen und eine Ferse abgefahren wurden. Der Beamte, welcher von dem Eisenbahnfiskus auf Grund des Reichs-Haftpflicht-Gesetzes entschädigt wird, hat sich nicht weniger als dreiundfünfzig Operationen in einem Zeitraum von neun Monaten unterziehen müssen, ohne daß dabei Chloroform oder ähnliche Betäubungsmittel zur Anwendung gekommen sind. Zur Ergänzung resp. Heilung der verlorenen Theile wurden dem Betreffenden aus geeigneten Körperstellen Fleischausschnitte gemacht, deren Stellen vernarbt sind, während eine größere Wunde am beschädigten Fuße schon seit Jahren jeder Heilung trotzt, sodaß der Betreffende sich unausgesetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

Bromberg, 20. Juni. [Großfeuer.] Am Sonntag hat in Przylenke ein bedeutender Brand gewüthet. Es sind auf 5 Gehöften 9 Gebäude ein Raub der Flammen geworden, und zwar 4 Wohnhäuser, 4 Scheunen und ein Stallgebäude. Von Mobiliar haben die Leute wegen der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, nur wenig oder gar nichts retten können, nur mit großer Mühe gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Dem Käthner Gronowski sind 6 Schweine verbrannt. Versichert waren die abgebrannten Gebäude mit nur 6450 Mark, Mobiliar war gar nicht versichert. Das Feuer scheint nach der „O. Pr." durch Fahrlässigkeit entstanden zu sein.

Lokales.

Thorn, 21. Juni.

— [Weihefeier des Rösner-Denkmals.] Die Enthüllung und Einweihung der Gedächtnißtafel für den seines Glaubens wegen hingerichteten Oberbürgermeister unserer Stadt, Gottfried Rösner, hat heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr stattgefunden. Die Gedächtnißtafel ist im nordwestlichen Mauerwerk des inneren Rathhaushofes angebracht, unfern jener Stelle, wo der glaubenstreue Mann sein Haupt dem Henker hat darbieten müssen. Die Gedächtnißtafel ist würdig gehalten, sie ist vom Herrn Stadtbaurath Schmidt entworfen, wir sehen das Gesicht des Oberhauptes unserer Stadt mit dem Ausdruck „fest und treu", mit dem Ausdruck „für meine Ueberzeugung lasse ich mein Leben". Besser hätte das Bildniß Rösners kaum der Nachwelt erhalten werden können; nichts verletzt die Andersgläubigen; er starb als ein Mann unter Henkershand, trotzdem er durch Ableugnung seines Glaubens sein Leben hätte retten können. Herr Stadtbaurath Schmidt hat ein Meisterwerk geschaffen, das seinen Namen mit dem in dem festen Mauerwerk unseres altehrwürdigen Rathhauses eingefügten Bildnisse unvergessen lassen wird. — Doch zur heutigen Enthüllungsfeier. Die Delegirten des Gustav Adolph-Vereins, einige 60 evangelische Prediger unserer Provinz, hohe Offiziere, u. A. Exzellenz Generallieutenant von Hagen, Kommandant von Thorn, die höheren Beamten unseres Ortes und zahlreiche Bürger waren auf dem Rathhaushofe erschienen, aus den Fenstern des inneren Rathhaushofes beobachtete ein reicher Damenflor die Vorgänge. Zwei Musikkorps waren anwesend; nachdem zunächst unter Musikbegleitung zwei Choräle gesungen waren, betrat Herr Pfarrer Stachowitz die Rednertribüne und wies auf die Bedeutung des Denkmals hin. Als im Jahre 1883 die Luther-Jubelfeier hier begangen wurde, da wurde das Interesse für ein Rösner-Denkmal angeregt, für jenen Mann, der für seinen evangelischen Glauben, für seine Ueberzeugungstreue den Tod erlitten hat. Der Ausbau des Rathhauses habe allerdings die Ausführung des Denkmals verhindert, jetzt sei es fertig und am heutigen Tage, wo sich die Vertreter der evangelischen Kirche hier zur Feier des Gustav-Adolf-Festes vereinigt haben, da kann dieses Denkmal enthüllt werden, dank dem Entgegenkommen der städtischen Behörden, unfern jener Stelle, wo der glaubenstreue Mann sein Leben unter Henkershand hat lassen müssen. Möge die Tafel sein ein Markstein „dem Todten zum Gedächtniß, den Lebenden zur Mahnung, zur Ehre aber Gott." — Hierauf ergriff Herr Stadtbaurath Schmidt das Wort, etwa folgendes ausführend: Die Gedächtnißtafel habe den Zweck, den Namen eines Mannes unserer Mit- und Nachwelt im Gedächtniß zu erhalten, der für seine Ueberzeugungstreue den Tod gefunden hat. Wir wollen wünschen, daß die Gedenktafel immerzu sei und bleibe ein Gedenkstein, in unserer Stadt immerfort Toleranz zu üben. In diesem Sinne übergebe er die Gedenktafel der Stadt. — Namens derselben ergriff Herr Bürgermeister Stachowitz das Wort. Redner gedachte zunächst desjenigen Mannes, der die Idee eines Rösner-Denkmals bei uns angeregt hat, des leider schon unter dem Rasen ruhenden Oberbürgermeisters Wisselinck, er gedachte ferner jenes Mannes, der diesem Denkmal sein größtes Interesse geschenkt hat, des Oberbürgermeisters Bender, er dankte dann dem aus der Ferne zu der heutigen Feier erschienenen Nachkommen des unvergeßlichen Rösners, Frau Apotheker Kohn, geb. R., Redner hob ferner hervor, daß Rösner für seine Ueberzeugung, für seine Sorge um das Wohl der Stadt den Henkerstod habe erleiden müssen; möge auch unsere Zeit solche Männer aufweisen, das wollen wir wünschen, zum Heile unseres theuren angestammten Herrscherhauses, zum Heile unseres theueren Vaterlandes; diesen Wunsch bringen wir zum Ausdruck, indem wir rufen, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr Hoch, Hoch und wieder Hoch! — Mit dem Absingen des Chorals „Allein Gott in der Höh sei Ehr" schloß die erhebende Feier, an der auch Nichtevangelische Theil genommen hatten.

— [Jahres-Versammlung des westpreußischen Gustav-Adolf-Vereins.] Die Festlichkeiten wurden gestern Nachmittag durch einen Gottesdienst in der durch Gartengewächse pp. geschmückten neustädtischen Kirche eingeleitet, wobei Herr Superintendent Braun-Marienwerder die Festpredigt über 2. Corr. 9, 12—14 hielt. Nach demselben begaben sich die Festtheilnehmer zum Artushofe, wo der Vorsitzende des Provinzial-Vereins, Herr Konsistorialrath Koch-Danzig, im kleinen Saale gegen 6 Uhr die Delegirten-Versammlung mit einem Gebet eröffnete. Fast sämmtliche Kreis-Gustav-Adolf-Vereine hatten Vertreter entsendet, ferner waren viele Geistliche und mehrere Ehrengäste anwesend, darunter die Herren Kommandant General-Lieutenant v. Hagen, Landrath Krahmer und Bürgermeister Stachowitz. Letzterer begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt und hob hervor, daß Thorn Gelegenheit habe, an seinen Nachbargemeinden die erfolgreiche und segensreiche Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins schätzen zu lernen. Herr Pfarrer Jakobi überbrachte den Gruß des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins und betonte, daß in Thorn in den weitesten Kreisen Verständniß für die Gustav-Adolf-Vereinssache zu finden sei, die Geschichte habe dazu den Boden geschaffen, sei doch die altstädtische Kirche im wahrsten Sinne des Wortes eine Gustav-Adolfskirche. Für beide Begrüßungen sprach der Vorsitzende seinen Dank aus, darauf hinweisend, daß Thorn eine Stätte heiligster Erinnerungen für die Evangelischen Westpreußens ist. Trotz blutiger Verfolgungen konnten dieselben unter dem Schutze eines protestantischen Magistrats, an dessen Spitze Männer wie Stroband, Rösner pp. standen, ihre Lehre treu bewahren, und so ist sie hier nicht dem Einflusse der Jesuiten pp. zum Opfer gefallen. — Nachdem Konfirmanden der diesseitigen Diözese eine werthvolle Bibel und eine Sammlung von 270 Mk. zum Besten der im Kreise Schlochau zu errichtenden Konfirmandenanstalt überreicht hatten, gedachte der Vorsitzende der seit der letzten Jahresversammlung verstorbenen Herren General-Superintendent Dr. Carus, Konsistorialrath Häwelke und Archidiakonus Bertling. Dann gab er einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins. Darnach schreitet das vor 5 Jahren begonnene Werk rüstig vorwärts. Während im ersten Vereinsjahre noch nicht 5000 M. vereinnahmt wurden, beziffert sich die Einnahme des letzten Jahres schon über 22 000 M. Besonders zeichnet sich die Diözese Schwetz durch einen blühenden Zweigverein aus. Von diesem gingen 1273 M. ein. Dann folgen die Vereine der Kreise Rosenberg mit 806 M., Marienburg mit 620, Danziger Höhe mit 600,

Neustadt mit 519, Thorn mit 500, Danzig mit 480, Dt. Krone mit 454, Flatow mit 450 und Graudenz mit 420 M. Bedauerlich ist, daß in einigen Kreisen der Gustav-Adolf-Verein noch wenig Interesse findet. Die ihm gestellten Aufgaben sind groß, harren doch in der Provinz ungefähr 40 Kirchen ihres Aufbaues. Vom Zentral-Verbande hat unsere Provinz im letzten Jahre Spenden im Gesammtbetrage von 20184 M. zugewendet erhalten. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung waren Wahlen. In den Vorstand wurden die Herren Landrath Konrad-Flatow, Konsistorialrath Franke-Danzig, Pfarrer Stollenz-Dirschau und Pfarrer Schmeling-Sommerau wieder- und die Herren Konsistorialpräsident Meyer-Danzig und Pfarrer Stenzel-Danzig neugewählt. Zum Deputirten für die vom 5. bis 7. September in Bremen tagende Hauptversammlung wurde Herr Konsistorialrath Koch-Danzig und zum Stellvertreter Herr Pfarrer Stenzel-Danzig bestimmt. Nachdem noch Herr Superintendent Luckow-Neustadt die nächstjährige Hauptversammlung nach Neustadt eingeladen, wurde die Sitzung nach 7 Uhr geschlossen. — Abends 7½ Uhr fand im Wiener Café zu Mocker eine Nachfeier statt, welche zu einer wahrhaft erhebenden und glänzenden Kundgebung wurde, die mit Zeugniß ablegte von dem Geiste, welcher den Gustav-Adolf-Verein belebt. Ganz allmählich füllte sich der mächtige im prachtvollsten Grün prangende Garten, der mit Fahnen, unzähligen Lampions, buntfarbigen Windlichtern reich dekorirt war. Gegen Abend zählten wir über 500 Personen. Nach einigen von dem Musikkorps der Einundsechziger vorgetragenen Konzertstücken und drei Chorgesängen der evangelischen Mitglieder der Liedertafel Mocker betrat Herr Pfarrer Fuß aus Fordon die Rednerbühne. Er begrüßte in den einleitenden Worten die Festversammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen in der Stadt und hier auf dem Lande. Es sei ihm ein Zeichen dafür, daß der hiesige Zweigverein des G.-A.-V. unbekümmert um Gunst und Neid, trotz Mißdeutungen und Anfeindungen, kräftig weiter gedeihe und seiner Aufgabe weiter diene, den bedrängten Christen in der Diaspora mit Rath und That zu Hilfe zu kommen. Er schloß mit den Worten des Apostels: Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen. Hierauf erbat Herr Pfarrer Jacobi-Thorn für seinen Amtsbruder Haß aus Strasburg das Wort. Der genannte Herr schilderte in beredten Worten die Noth der armen Evangelischen im dortigen Kreise. Strasburg, „die wunderschöne Stadt", sei lange, lange Zeit ohne ein Gotteshaus gewesen. Verfolgt von dem herrschenden unduldsamen Katholizismus wurde der Gottesdienst bald im Rathhause, bald im Steinhause oder Schulhause abgehalten. Der Mitgebrauch der kath. Pfarrkirche wurde von Friedrich Wilhelm III. angeboten, aber der Kulmer Bischof überlegt sich die Sache heute noch. Erst in diesem Jahrhundert ist es den verzweifelten Anstrengungen der verbündeten Evangelischen und Katholiken, die wöchentlich für den Bau kollektirten, gelungen, ein Gotteshaus zu bauen. Trotz alledem liegen die kirchlichen Verhältnisse der dortigen Evangelischen hart darnieder und die traurigste Zeit würde eintreten, falls der G.-A.-V. seine helfende Hand von jener bedürftigen Gemeinde abzöge. Die Liedertafel sang noch zwei Hymnen mit Orchesterbegleitung und die Kapelle erfreute zum Schlusse noch mit einigen Konzertpiecen. Am Abende erstrahlte der Garten in einem so wunderschönen Lichte, wie ihn dieser Ort noch nie gesehen. Reizend waren die Arrangements getroffen. Aus einem grünen Haine, der in bunten Lichterschein prangte, leuchtete das Bildniß des großen Schwedenkönigs hervor. Colonnaden, Saal und Orchester strahlten vielfarbige Flammen aus. Die Bäume zeigten andere Lichteffekte, sodaß man sich in einen Feengarten aus „Tausend und eine Nacht" versetzt glaubte. — Heute Vormittag nach der Enthüllungsfeier des Rösnerdenkmals fand ein Gottesdienst in der Altstädt. evangelischen Kirche statt, bei welchem Herr Professor Scholz aus Berlin die Predigt hielt und Herr Konsistorialrath Koch aus Danzig den Jahresbericht erstattete. Nach einer Frühstückspause war eine öffentliche Versammlung in der Altstädt. evangelischen Kirche, und um 3 Uhr vereinigten sich die Festgenossen zu einer gemeinsamen Festtafel im Artushofe. — Aus Anlaß der Gustav Adolf-Feier fiel in den hiesigen Schulen der Unterricht aus.

— [Fernsprechverbindung Thorn-Berlin.] Die Fernsprechverbindung Königsberg-Bromberg-Berlin mit Anschluß Thorn-Bromberg ist bereits fertig gestellt. Versuche, die gestern angestellt wurden, nach Berlin zu sprechen, und die den Zweck hatten, die Leistungsfähigkeit der neuen Einrichtung zu erproben, sollen ganz befriedigende Resultate erzielt haben. Die Anlage wird voraussichtlich schon am 1. Juli cr. dem Verkehr übergeben werden.

— [Wasserleitung und Kanalisation.] Die vier Sammelbrunnen unserer Wasserleitung sind vor einigen Tagen fertig geworden. Die zur Zeit angestellten Pumpversuche ergeben einen gewaltigen Wasserzudrang. Seit einigen Tagen arbeitet eine Dampfmaschine mit Kreiselpumpe, welche aus einem Brunnen täglich 1800 cbm Wasser schöpft. Der zukünftige maximale Wasserverbrauch der Stadt beträgt etwa 3000 cbm pro Tag. Es gelingt mit der vorhandenen Pumpe nicht, den Spiegel des Brunnens dauernd soweit abzusenken, als dies später beim Anschluß der Brunnen an die Zuleitung der Fall sein wird. Demnach wird der Zulauf später bei stärkerer Absenkung noch größer sein. Es sind im Ganzen vier Brunnen von gleicher Mächtigkeit vorhanden. Die Frage, ob das Wasser in genügender Menge vorhanden ist, dürfte damit endgiltig beantwortet sein, denn der Nachweis, daß das Wasser auch bei andauernder Entnahme nicht versiegen wird, ist bereits früher geliefert worden. Das Wasser der Brunnen ist vollständig klar, ohne Beimengung von Sand oder dergl. und fließt mit der sehr geringen Temperatur von 6 Grad R ab.

— [Dienstjubiläum.] Herr Eisenbahn-Betriebssekretär Schäfer I. feierte gestern sein 25jähriges Eisenbahn-Dienstjubiläum. Wenn auch die vorgesetzte Behörde von dergleichen Jubiläen wenig Notiz nimmt, so haben es sich doch die Spezialkollegen des Jubilars nicht nehmen lassen, ihrem gefeierten Freunde und Amtsgenossen ein kleines Andenken in Form eines kostbaren Spazierstockes aus Elfenbein und Ebenholz mit einer Widmung zu stiften. Herr Eisenbahnbetriebssekretär Matthaei überreichte das Geschenk mit einer kurzen Ansprache dem Jubilar, welcher sichtlich gerührt und mit herzlichen Worten seinen Dank ausdrückte. Möge es dem Gefeierten vergönnt sein, noch recht lange in geistiger und körperlicher Frische seines schwierigen Amtes zu walten.

— [Theater.] Die gestrige Wiederholung des Sudermann'schen Schauspiels „Heimath" gab der ersten Aufführung des Stückes in nichts nach. Die Rolle des Pfarrers Heffterdingk, die am vergangenen Donnerstag Herr Korb als Gast spielte, hatte gestern Herr Bause übernommen. Sämmtliche Darsteller, vor allem aber Fräulein Proska und Herr Stange, die wir nicht umhin können, wegen ihrer Leistungen hier wiederum rühmend zu erwähnen, spielten mit einer Natürlichkeit, die in den ergreifenden Szenen manchen der Zuhörer zu Thränen hinriß. Solange die „Heimath" durch so bedeutende Kräfte besetzt ist, wird das Schauspiel stets seine Zugkraft behalten.

— [Schulausflug.] Die sieben oberen Klassen der städtischen höheren Mädchenschule machen morgen Vormittag einen Ausflug mit der Eisenbahn nach Ottlotschin.

— [Verkauf.] Die Leibitscher Mühlen, welche bekanntlich von den Herren Schulze und Brausewetter an Herrn Jung verkauft waren, sind nunmehr für den Preis von 180000 Mk. in den Besitz der Berliner Firma Siemens und Halske übergegangen, welche dort das Elektrizitätswerk für die elektrische Beleuchtung Thorns errichten wird.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde die Strafsache gegen den früheren Posthilfsboten Franz Slupkowski aus Grzywna wegen verschiedener Verbrechen und Vergehen im Amte verhandelt. Angeklagter war in der Zeit vom 1. Juli 1892 bis 24. Januar d. Js. Posthilfsbote bei dem Postamte in Kulmsee. Am letztgenannten Tage meldete er sich krank und blieb dem Dienste fern. Bald darauf flüchtete er nach Hamburg. Er wurde in Hamburg ergriffen und festgenommen. Angeklagter ist beschuldigt in 14 Fällen Gelder im Gesammtbetrage von 500 Mark, die ihm auf seinem Bestellgange von verschiedenen Personen zur Ablieferung an das Postamt übergeben waren, bezw. die er vom Postamte zur Auszahlung an die Empfänger erhalten hatte, unterschlagen zu haben. Die Unterschlagungen zu bewirken wurde dem Angeklagten dadurch wesentlich erleichtert, daß die betreffenden Personen sich davon nicht überzeugten, daß Angeklagter die erhaltenen Geldbeträge in sein Annahmebuch eintrug. Die den Absendern späterhin von dem Angeklagten ausgehändigten Posteinlieferungsscheine waren von ihm insofern gefälscht, als er die Scheine selbst ausgestellt und mit der Namensunterschrift des zuständigen Postbeamten versehen hatte. Hierdurch soll sich Angeklagter der Urkundenfälschung in 9 Fällen und in weiteren 8 Fällen dadurch schuldig gemacht haben, daß er 2 Posteinlieferungsscheine und 6 Postanweisungen bei Seite schaffte, um die Unterschlagungen zu verdecken. Schließlich ist Angeklagter noch der Unterdrückung von 4 Briefen und der rechtswidrigen Zueignung von 20 Pfennig Porto angeklagt. Dem Spruche der Geschworenen entsprechend wurde Angeklagter, welcher zum größten Theile die Anklage einräumt, wegen einfacher Unterschlagung in 1 Falle, einfacher Amtsunterschlagung in 6 Fällen, qualifizierter Amtsunterschlagung in 8 Fällen, qualifizirter Urkundenfälschung in 9 Fällen, Unterdrückung von Briefen Seitens eines Postbeamten in 4 Fällen, und qualifizirter Beiseiteschaffung amtlich anvertrauter Urkunden in 8 Fällen zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und zu einer Geldstrafe von 1200 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu noch 80 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

— [Unfall.] Ein Bediensteter der Pferdebahn brachte heute Vormittag Wechselpferde für den Omnibus nach der Stadt. Als er in der Breitenstraße von dem Pferde, welches er ritt, herabsprang, platzte ihm ein Blutgefäß, sodaß ein bedeutender Blutverlust erfolgte und seine Unterbringung im städtischen Krankenhause nöthig wurde. Dem Vernehmen nach soll sich jedoch der Verletzte außer Lebensgefahr befinden.

— [Gefunden] wurde eine Feldflasche in Barbarken; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Schillerstraße; ein Taschenmesser auf dem Turnplatz. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,20 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* „Eine unheimliche Geschichte." Unter dieser Spitzmarke erzählt eine Berliner Lokalkorrespondenz Folgendes: Auf einem im Süden der Stadt belegenen Kirchhofe war der Todtengräber (?) damit beschäftigt, einem Todten sein letztes Bett zu bereiten. Er war ziemlich mit der Arbeit fertig, als der Abend hereinbrach. Plötzlich erschien vor den Augen des erschreckten Todtengräbers eine bleiche Hand mit einem Schriftstücke. Erst als sich der Todtengräber einigermaßen von seinem Schreck erholt hatte, bemerkte er am Rande des Grabes den — Steuereinnehmer, der, da er den Todtengräber in dessen Wohnung nicht angetroffen, ihm in aller Form die Zustellung für rückständige Steuern im Grabe zugehen ließ. Entrüstet soll der sonst sehr friedliche Mann ausgerufen haben: „Das ist aber unerhört, könnt Ihr einem denn nicht einmal im Grabe in Ruhe lassen!" — Das wird nicht die letzte „unheimliche Geschichte" sein, welche die große Hitze dieses Sommers zeitigt.

Holzeingang auf der Weichsel
am 19. Juni.

A Rosenblatt durch Birnbaum 2 Traften 98 Kiefern-Rundholz, 558 Kiefern-Mauerlatten, 24 Kiefern-Sleeper, 1160 Kiefern-einfache Schwellen, 721 Eichen-Rundschwellen, 5033 Eichen-einfache Schwellen; B. Kirchenberg u. Vallentin u. Markwald durch Birnbaum 3 Traften, enthaltend für Kirchenberg 2673 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 432 Kiefern-Sleeper, 2650 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 2 Eichen-Plançons, 47 Eichen-Rundschwellen, 1795 Eichen-einfache Schwellen, für Vallentin u. Markwald 8512 Kiefern- und 5509 Eichen-einfache Schwellen; Tuchmann u. Sohn durch Wicht 2 Traften 952 Kiefern-Rundholz; Mirus u. Peter durch Wicht 1 Traft 797 Kiefern-Rundholz; C. Boas durch Dräger 3 Traften 1116 Kiefern-Rundholz, 17 Kiefern-einfache Schwellen, 379 Eichen-Rundholz, 17 Eichen-Kantholz, 30 Eichen-Rundschwellen, 5 Eichen-einfache Schwellen; Fr. Bengsch durch Schrödter 3 Traften 1532 Kiefern-Rundholz; A. Tuchländer durch Kriening 1 Traft 336 Kiefern-Mauerlatten, 1110 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 679 Eichen-Rundschwellen, 3011 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Bromberg u. Komp. durch Zweigreich 3 Traften 1177 Kiefern-Rundholz, 242 Kiefern-Mauerlatten, 384 Kiefern-Sleeper, 956 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 10 Eichen-Plançons, 442 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 300 Stäbe, 3000 Blamiser; Jos. Karpf 4 Traften 2330 Kiefern-Rundholz, 26 Kiefern-Mauerlatten, 148 Rundelsen; Fr. Sack durch Selonszek 4 Traften 3040 Kiefern-Rundholz; A. J. Strisower durch Sachsenhaus 2 Traften 237 Kiefern-Mauerlatten, 66 Kiefern-Sleeper, 438 Tannen-Balken und Mauerlatten, 842 Eichen-Plançons, 112 Eichen-Rundschwellen.

Am 20. Juni.

R. Sackheim durch Bugasz 6 Traften 2 Kiefern-Rundholz, 245 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 3327 Kiefern-Sleeper, 26044 Kiefern-einfache Schwellen, 2 Eichen-Kantholz, 199 Eichen-Rundschwellen, 5250 Eichen-einfache Schwellen, 1907 Rundelsen; A. Horwitz durch Fenster 3 Traften 776 Kiefern-Rundholz, 4780 Kiefern-Mauerlatten, 389 Tannen-Rundholz; R. Kiehl durch Budzinski 1 Traft 619 Tannen-Rundholz; S. H. Rotenberg durch Friedenthal 6 Traften 2688 Kiefern-Rundholz, 693 Kiefern-Mauerlatten, 370 Kiefern-Sleeper, 423 Kiefern-einfache Schwellen, 2 Eichen-Plançons, 5 Eichen-Rundschwellen, 6157 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 2487 Stäbe; K. Helberg durch Schwarzblatt 5 Traften 1788 Kiefern-Rundholz, 920 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 10018 Kiefern-Sleeper, 2331 Kiefern-einfache Schwellen, 28 Eichen-Plançons, 10 Eichen-Kantholz, 1716 Eichen-einfache Schwellen, 24 Rundeschen; W. Rosenblum durch Jasinski 4 Traften 2102 Kiefern-Rundholz, 219 Kiefern-Mauerlatten, 313 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 108 Eichen-Plançons, 18 Eichen-Rundholz, 2 Eichen-Rundschwellen; M. Birnbaum durch Jasinski 163 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 21 Kiefern-Sleeper, 62 Kiefern-einfache Schwellen; M. Donn durch Schiffmann 4 Traften 929 Kiefern-Rundholz, 1836 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 80 Kiefern-Sleeper, 123 Eichen-Plançons, 499 Eichen-Rundholz, 376 Eichen-Kantholz, 215 Eichen-Rundschwellen, 2629 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 174 Rundbirken; C. Boas durch Techner 4 Traften 2797 Kiefern-Rundholz, 62 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 106 Tannen-Rundholz, 2 Eichen-Rundholz, 33 Rundelsen, 66 Rundeschen, 9 Rundbirken; L. Weiß u. Ko. durch Bochner 7 Traften 4244 Kiefern-Rundholz; Jos. Karpf durch Kohone 4 Traften 1950 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 21. Juni.

Fonds: besser.			20 6.93.
Russische Banknoten		214,80	215,60
Warschau 8 Tage		214,60	215,00
Preuß. 3% Consols		86,90	86,70
Preuß. 3½% Consols		100,80	100,80
Preuß. 4% Consols		107,30	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,60	66,70
do. Liquid. Pfandbriefe		65,60	65,70
Westrr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,20	97,20
Diskonto-Comm.-Antheile		184,25	184,60
Oesterr. Banknoten		165,75	165,80
Weizen:	Juni-Juli	161,50	160,50
	Sept.-Okt.	166,50	165,70
	Loco in New-York	72 c	72⅞
Roggen:	loco	146,00	145,00
	Juni-Juli	148,00	146,70
	Juli-Aug.	149,20	148,00
	Sep.-Okt.	154,20	153,00
Rüböl:	Juni-Juli	49,60	49,80
	Septbr.-Oktbr.	49,80	50,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,10	37,90
	Juni-Juli 70er	36,70	36,50
	Sept.-Okt. 70er	37,30	37,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 21. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,25 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Bei den am 15. Juni d. J. im IV. Wahlkreise — Thorn=Culm — stattgefundenen Wahlen für den Deutschen Reichstag hat sich eine absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt und ist demzufolge gemäß § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und § 28 Absatz 2, § 29 ff. des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 von dem Herrn Wahlkommissarius

der Termin für die engere Wahl auf den 24. Juni 1893

festgesetzt worden.

Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben und sind dies die Herren

1. Landrath Krahmer in Thorn,

2. Rittergutsbesitzer von Slaski in Adl. Trzebcz.

Nur unter diesen beiden Kandidaten ist zu wählen, d. h. jeder Wähler darf nur einem von diesen vorgenannten beiden Kandidaten seine Stimme geben, **alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind ungültig.**

Die Wahlhandlung beginnt an dem obigen Terminstage um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Indem wir untenstehend die Eintheilung der Wahlbezirke unter Bezeichnung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sowie der Wahllokale folgen lassen, fordern wir sämmtliche hierorts wohnende wahlberechtigte Personen auf, sich an dem oben genannten Tage in dem Wahllokale ihres Wahlbezirks einzufinden und ihre Stimmen abzugeben.

Die Wahl wird durch Abgabe eines Stimmzettels von weißem Papier ausgeübt. Der Stimmzettel muß außerhalb des Wahllokals ausgefüllt werden und muß bei der Abgabe dergestalt zusammengefaltet sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Mit der Unterschrift des Wählers oder mit irgend einem äußeren Zeichen darf kein Stimmzettel versehen sein.

№ d. Wahlbezirke.	Bezeichnung der Wahlbezirke.	Seelenzahl nach d. letzt. Volkszähl. incl. Milit.	Namen der Wahlvorsteher.	Namen der Stellvertreter der Wahlvorsteher.	Wahllokale.
1	Brückenstraße, Jesuitenstraße, Baderstraße, Kaserne II, Kaponiere V, städtischer Holzhof, Seglerstraße, Altstädtischer Markt Nr. 1 bis 30, Marienstraße, Schankhaus I, Bazarkämpe, und Badeanstalten, Militärspeiseanstalt in der Bahnhofsvorstadt und Brückenkopf, Schiffer auf Kähnen, Hauptbahnhof	3 002	Stadtverord. Wolff	Stadtverord. Rütz	Restaurant Herzberg, Seglerstraße 7.
2	Altstädtischer Markt Nr. 31 bis 37, Mauerstraße nördlich der Breitestraße, Breitestraße Nr. 21 bis 46, Schillerstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Schuhmacherstraße, Familienhaus auf der Culmer Esplanade, Blockhaus im Reduit III und Lünette III	2 750	Stadtrath Löschmann	Stadtverordneter Borkowski	Saal bei Nicolai in der Mauerstraße.
3	Bankstraße, Araberstraße, Coppernikusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststraße, Bäckerstraße, Grabenstraße, Windstraße, Defensionskaserne, Schiefer Thurm, Nonnenthor=Thurm, Altes Laboratorium, Dienstwohnung im Bromberger Thor und Bromberger Thor-Wache, Schankhaus II	2 750	Stadtverordneter E. R. Hirschberger	Bezirksvorsteher Ernst Hirschberger	Lokal im Hotel Arenz in der Araberstraße.
4	Jacobskaserne, Jacobsbaracke, Oekonomie-Gebäude, Familienhaus auf der Jacobs-Esplanade sowie Zeughausbüchsenmacherwohnung, Stadtbahnhof, Eisenbahnbetriebsamt, Brückenpfeiler am rechten Weichselufer, Schankhaus III, Friedrichstraße, Karlstraße, Brauerstraße, Jacobsstraße, Neustädtischer Markt Nr. 1 bis 26, Hundestraße, Junkerstraße, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Tuchmacherstraße, Gerechtestraße Nr. 1 bis 9	3 002	Stadtverordneter Gerbis	Stadtverordneter Kolinski	Restaurant Mielke, Karlstraße 5.
5	Leibitscherthor = Kaserne, Fortifikationsschreiberhaus, Gerstenstraße und Wilhelmstraße einschließlich des Garnison-Lazareths, Strobandstraße, Elisabethstraße Nr. 1 bis 24, Bachestraße, Gerberstraße, Schloßstraße, Mauerstraße südlich der Breitestraße, Breitestraße Nr. 1 bis 20	3 000	Stadtrath Schwartz	Stadtverordneter Hartmann	Saal in der Knaben=Mittelschule.
6	Gerechtestraße Nr. 10 bis 35, Hohestraße, Paulinerstraße, Grützmühlenthor=Kaserne und =Wache, Grützmühlenstraße, Badeanstalt auf dem Grützmühlenteich, Mockerchaussee, Conductstraße, Kirchhofstraße, Höppnerstraße, Phylosophenweg, Culmerthor-Kaserne und =Wache, Culmer=Chaussee, Bergstraße, Quer- bezw. Grenzstraße, Kurzestraße	3 002	Fabrikdirektor und Ingenieur Kratz.	Stadtverordneter Wakarecy	Saal im poln. Museum, Hohestraße.
7	Hafenhaus, Schiffsbauplatz, Fischerstraße, Steilestraße, Parkstraße, Rother Weg, Mellinstraße Nr. 1 bis 30, Brombergerstraße Nr. 1 bis 110, Thalstraße, Gartenstraße Nr. 1 bis 64, Schulstraße Nr. 1 bis 17, Hofstraße, Ulanenstraße, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei und Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpe, Wieseskämpe, Hilfsförsterhaus und Chausseehaus, Grünhof, Finkenthal, Winkenau, Fort IVa, Kasernenstraße	2 751	Stadtverordneter Kriwes	Stadtverordneter Wegner	Restaurant Tivoli.
8	Mellinstraße Nr. 31 bis 139, Schulstraße Nr. 18 bis 31 (einschließlich des Wilhelm=Augusta=Stifts), Pionier - Kaserne, Hilfslazareth, Waldstraße, Mittelstraße, Ulanenkaserne	3 012	Bürgermeister Stachowitz	Bezirksvorsteher Fietz	Lokal bei Fietz, Mellinstraße 93.
9	Jacobsvorstadt, Fort I und Chausseehaus	1 679	Stadtverordneter Kuntze	Hauptlehrer Piątkowski	Schlachthaus-Restauration.
	Militäranstalten außerhalb des Gemeindebezirks . . .	2 070			
		27 018 definitiv festgestellte Zählung.			

Thorn, den 20. Juni 1893.

Der Magistrat.

Reichstagswahl!
Bei der Stichwahl

am Sonnabend, den 24. Juni ist der deutsche Kandidat

Landrath Krahmer-Thorn.

Keiner fehle!

Eine Stimme kann ausschlaggebend sein!

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Gembicki** aus Prenzlau beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

M. Borchardt u. Frau **Clara** geb. Hanf.

Rummelsburg i. P., Juni 1893.

Sophie Borchardt
Hermann Gembicki
Verlobte.

Rummelsburg i. P. — Prenzlau.

Nachruf.

Gestern verschied nach langem Leiden unser unvergeßlicher Chef Herr Kaufmann

Isidor Hirschfeld.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen strengrechtlichen und humanen Chef, der jederzeit ein warmes Herz für sein Personal hatte.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn, den 20. Juni 1893.

Das Personal der Firma S. Hirschfeld.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden unserer städt. Kassen (Kämmerei=Haupt= und Neben=Kasse, städt. Sparkasse) werden von morgen ab versuchsweise auf die Zeit von 7—12 Uhr Vormittags (statt 8—1 Uhr) verlegt.

Thorn, den 19. Juni 1893.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Alte Jacobs-Vorstadt,** Blatt 16, auf den Namen der Maurergesell **Anton** und **Josephine** geb. **Kaminska-Wisniewski'schen** Eheleute eingetragene, zu **Thorn** belegene Grundstück am

18. September 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 13 Ar 80 Quadratmeter und ist mit 120 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 19. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40, 1 Tr.

Mein in Rudak, ganz nahe bei Thorn geleg., in sehr gut. Zustande erhalt. Grundst. bin ich willens billig zu verkaufen. **R. Heuer, Rudak.**

Eine elegant möbl. Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet u. Zub., von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Max Braun,** Breitestraße.

Die von Herrn Major Ackermann innegehabte möblirte Parterre=Wohnung von 4 Z. u. Burschengel., sow. dazugeh. Pferdeställe s. v. 1. Aug. z. v. **G. Edel,** Gerechtestr. 22.

Städt. Uferbahnschuppen.

Lagerräume 20—21

sind sofort zu vermiethen.

Louis Lewin.

Rheinweinflaschen

kauft **P. Begdon.**

Victoria=Theater.

Donnerstag, den 22. Juni cr.:

Ganz neu! Zum letzten Male!

Zwei glückliche Tage.

Neuester Schwank in 4 Akten von Fr. von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Waldhäuschen

empfiehlt heute:

Frische Rader- u. Anhaltskuchen

sowie

warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit.

Das Local nebst Garten von Herrn **Sodtke-Gurske** ist für die am **Sonntag, den 25. Juni 1893** stattfindende

Johannisfeier

an das Personal der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck vergeben.**

Das Comitee.

Turnunterricht

für verheirathete Damen Montag und Donnerstag von 5—6 Uhr; für junge Mädchen Mittwoch und Sonnabend von 5—6 Uhr. Anmeldungen erbeten. **A. Brauns,** staatl. gepr. Turnlehrerin, **Mocker,** vis-a-vis **„Wiener Café".**

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt,

Breitestr. 14.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apoth Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn bei Apotheker Mentz.**

Loose

zur 189. Königl. Preuß. Klassen=Lotterie hat 1/4=Antheile a Mk. 10,50 gegen Nachnahme abzugeben.

Danzig, Langgasse 44.

C. Schmidt, Kgl. Lott.=Einnehmer.

Danksagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an Rheumatismus, welcher immer schlimmer wurde und mir entsetzliche Schmerzen machte. Da Niemand zu helfen wußte wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover. Dieser befreite mich in wenigen Wochen von den jahrlang. Schmerzen, wofür ich meinen Dank hierdurch öffentlich ausspreche.

(gez.) Margretha Lassen, Horsbüll, Kr. Tondern.

Von meinen importirten, 11—13 Pfd. schweren, belgischen

Riesenkaninchen

verkaufe 3½ Monate alte **Junge,** pro Stück 3 Mark.

Lehrer **Sordel, Dt. Eylau.**

Prima Hafer

giebt billigst ab die Fouragehandlung **G. Edel,** Gerechtestraße 22.

Ein noch gut erhaltener weißer **Ofen** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

6000 M. erste Stelle, für m. Mündel von gleich oder 1. Juli gesucht. **E. C. Huch,** Mocker, Thornerstr. 43.

Eine Dame in ges. Jahren, i. d. Landwirthschaft erf., sucht bald oder per 1. Oktober zur selbstständigen Führung eines Haushalts Stellung. Miterziehung von Kindern wird gern übernommen. Offerten unter **J. S. 100** befördert die Expedition des **„Kujawischen Boten" Inowrazlaw.**

Junge Damen

die das Putzfach gründlich erlernen wollen, können sich sofort melden bei **Ludwig Leiser.**

---

1 Mädchen wird f. Nachmittags zum Kinde gesucht. Mauerstr. 22, 1 Tr. links.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei **M. Joseph gen. Meyer.**

Hierzu eine Beilage.

Eisschränke

in größter Auswahl und zu Fabrikpreisen empfiehlt

Elkan Nachfolger.

Lieferanten in ff. **weißen und grünen Bandstöcken** 5 bis 7' lang (weiße sofort, grüne per Herbst und Winter dieses Jahres) gesucht. Offerten mit genauer Quantität und Qualität — sowie billigste Preisangabe franco Bahn=Waggon dort, bitte an Herrn Kaufmann **Otto Pritschon, Stettin, Scharnhorststraße Nr. 3, III,** gefl. einzusenden.

Tüchtige Malergehilfen sucht **L. Zahn,** Schillerstr. 12.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Vogel = Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.